

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Die Regierung des Oppilius Macrinus.

J. d. St. 970. **M**acrinus, der aufs sorgfältigste
 J. C. 217. seine geheime Theilnahme an Caracalla's Ermordung verbarg, ward nach einer Zwischenfrist von zween Tagen von den Soldaten zum Kaiser ernannt. Der Senat bestätigte seine Wahl kurz nachher, wie auch diejenige seines Sohnes Diadumenus, den er zu seinem Mitregenten annahm. Macrinus war drey und fünfzig Jahr alt als er die Regierung antrat. Er war von dunkler, wie einige sagen sogar von Maurischer Herkunft, ward durch die gewöhnliche Stufenfolge der kriegerischen Würden Praefectus Praetorii, und igt durch Verrätheren und Zufall zum Thron befördert. Man erzählt uns wenig von diesem Kaiser, außer daß er eine blutige, wiewohl unentscheidende Schlacht mit dem Artabanus, dem Könige der Parther, geschlagen habe, als welcher für die unerhörte Treulosigkeit, die während der letzten Regierung an ihm war verübt worden, sich gegenwärtig Genugthuung nehmen wollte. Da er jedoch seinen eigentlichen Feind bereits bestraft fand, so machte er mit dessen Nachfolger

Friede und kehrte nach Parthien zurück. Viel Ruhmens macht man von dieses Kaisers Kriegszucht. Denn zu solcher Höhe war die Ausgelassenheit des römischen Heeres gegenwärtig gediehen, daß auch die strengsten Strafen sie nicht mehr zu zügeln vermochten, und dennoch dünkte auch die geringste Zurechtweisung ihnen schon Strenge. Diese Pünktlichkeit war nebst den Kunstgriffen der Mäsa, der Großmutter Heliogabalus, des natürlichen Sohns Caracallas, dasjenige, was des Kaisers Untergang zuwege brachte. Heliogabalus war Priester über den der Sonne geweihten Tempel zu Emesa, einer Stadt in Phönizien, und wiewohl erst sechzehn Jahr alt, vergötterte ihn das Heer doch schon, theils wegen seiner außerordentlich schönen Bildung, theils wegen des Andenkens seines Vaters, den die Soldaten noch immer als ihren größten Wohlthäter verehrten. Die Großmutter merkte dies sehr bald, und da sie an Golde und Juwelen sehr reich war, so wußte sie die Soldaten, die theils aus der Besatzung der Stadt, theils aus dem Lager haufenweise zu ihrem Tempel kamen, durch freundliche Begegnung und reichliche Geschenke so vest in ihr Interesse zu ziehn, daß diese, der vermeintlichen Strenge ihres gegenwärtigen Kaisers überdrüssig, den Heliogabalus an seine Stelle auf den Thron zu setzen beschloffen. Sie führten ihn demnach in ihr Lager und riefen ihn zum Kaiser aus. Alles Volk glaubte, daß in einem so schönen Körper unmöglich anders

denn eine schöne Seele wohnen könnte, und in dieser Voraussetzung schlug sich alle Welt mit Eifer und Begeisterung zu ihm.

Macrinus, der zu der Zeit zu Antiochien seines Leibes pflegte, würdigte die erste Zeitung von diesem Vorfalle nur einer sehr geringen Aufmerksamkeit. Bloß seinen Legaten Julianus sandt' er mit einigen Legionen ab, um die Rebellen zu paaren zu treiben; als aber die'e zu ihren Kameraden übergiengen und ihren Feldherrn erschlugen, fand er, daß er den Aufstand aus einem zu leichten Gesichtspunkt betrachtet habe und beschloß, persönlich mit seinem Sohne wider die Aufrührer zu Felde zu gehen. An den Grenzen Syriens trafen die beyden Heere auf einander. Eine hartnäckige und blutige Schlacht erfolgte. Macrinus lag unter und sah sich genöthigt sein Heil in der Flucht zu suchen. Seine Absicht war, nach Rom zu gehn, wo seine Gegenwart, wie er wußte, gewünscht wurde. In aller ersinnlichen Eil und Heimlichkeit flog er durch die Provinzen Kleinasien, mußte aber unglücklicher Weise zu Chalcedon krank liegen bleiben. Hier eilten ihn seine Verfolger und tödteten sowohl ihn als seinen Sohn Diadumenus nach einer kurzen Regierung von einem Jahre und zween Monden.